

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Erscheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Wechselgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolast. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismardring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamestelle 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2912, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale II Bismardring 29 Nr. 2025.

Kummer 251

Mittwoch, 17. Mai 1916.

70. Jahrgang.

Immelmanns Sünfzehnter.

Hestige Feuertätigkeit an der Maas. — Seegefecht an der flandrischen Küste. — Luftangriff auf Venedig. — Veränderung im englischen Auswärtigen Amt. — Das Ultimatum an Mexiko.

Das neue Reichsamt.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Aus der Fülle der Gerüchte, die sich an Dr. Delbrücks Rücktritt und an die Neugestaltung des Reichsamts des Innern knüpfen, haben sich allmählich diejenigen Mitteilungen abgeklärt, die eine innere Wahrscheinlichkeit für ihre Richtigkeit haben: es wird ein eigenes „Reichsamt für Ernährungsfragen“ begründet, das Exekutivgewalt bekommt. Diese beiden Neuerungen haben sich in der einundzwanzigmonatigen Kriegserfahrung bei der Lebensmittelpolitik des Reichs als unbedingt notwendig herausgestellt. Der Umfang der Geschäfte des bisher einheitlichen Reichsamts des Innern überstieg schon in Friedenszeiten die Verwaltungsfähigkeit eines einzelnen Ministers. Ihre Verteilung auf mehrere neu zu schaffende Ämter wurde deshalb bereits vor und bei Delbrücks Amtsantritt im Jahre 1909 ernstlich erwogen. Im Kriege haben sich diese Amtspflichten aber noch in ungeahnter Weise gehäuft. Die Handelspolitik des Reichs verlangt rechtzeitige und umfassende Vorbereitung der kommenden neuen Handelsverträge sowohl mit unseren Verbündeten wie mit unseren jetzigen Feinden. Die Sozialpolitik mußte sich ganz auf den Kriegszustand umformen und hat nach Friedensschluß neue, vermehrte Aufgaben zu erfüllen. Die Wirtschaftspolitik hat eine Bedeutung gewonnen, die der Wichtigkeit der rein militärischen Kriegsführung durchaus gleichkommt. Da ist es klar, daß nicht alle diese Geschäfte in einer Hand mehr vereinigt bleiben können. Das neue Reichsamt für Ernährungsfragen muß mindestens während der Dauer des Krieges und für einige Zeit weiter ins Leben gerufen werden.

Und auch die Ausdehnung des neuen Amtes mit Exekutivgewalt hat sich als unabwendbare Forderung herausgestellt. Der jetzige Zustand, daß das Reichsamt des Innern fortgesetzt wirtschaftliche Maßnahmen vorbereitete und im Bundesrat durchsetzte, ohne daß ihm irgend ein Einfluß auf die Durchführung im Lande zustand, führte dazu, immer neue Änderungen beschließen zu lassen, bis zuletzt niemand mehr aus und ein wußte und allgemeine Unzufriedenheit alle Volkskreise beherrschte. Wenn dann der Reichstag dieser Unzufriedenheit Ausdruck verlieh und lebhaft Kritik übte, erhielt er immer die Antwort: daran ist die mangelhafte Ausführung der Erlasse schuld, auf welche die Reichsregierung keinen Einfluß hat. Tatsächlich legt ja die Verfassung des Reichs die Durchführung der Bundesratsverordnungen in die Hände der Einzelstaaten, die Reichsämter haben gar keine ausführenden Organe. So kam es denn nicht selten vor, daß Bundesregierungen, ja selbst einzelne Regierungspräsidenten und Landräte den Anordnungen passiven oder gar aktiven Widerstand entgegensetzten, und daß ein bekannter Führer der Landwirtschaft im Osten öffentlich erklären konnte: Gottleidant diesen alle die schönen Bundesratsverordnungen nur auf dem Papier! Das muß ein Ende haben. Es kann aber nur besser werden, wenn die anordnende Behörde zugleich die Vollmacht zur Ausführung ihrer Erlasse erhält.

Wohl, so klar und notwendig diese beiden Reformen sind, so schwierig ist ihre praktische Durchsetzung. Daß man das ganze große Gebiet der Ernährungsfragen schmerzlos dem Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern abteilen kann, unterliegt ebenso einem Zweifel wie die Gewißheit, daß wir genügend tüchtige Männer haben, die an die Stelle des alten und dieses neuen Amtes treten könnten. Die große Schwierigkeit beginnt erst bei der Ausdehnung des Exekutivgewalts. Geist und Wortlaut der Reichsverfassung widersprechen einer derartigen Regelung. Im Kriege kommt noch hinzu, daß das Belagerungszustandsrecht den kommandierenden Generalen in ihren verschiedenen Korpsbezirken fast unumschränkt, nur dem Kaiser direkt verantwortliche Nachtbefugnisse verleiht. Sollte man sagen, diese Nachtbefugnisse bezügelte sich aber nur auf militärische Angelegenheiten, so würde mit Recht erwidert werden, daß in dieser Zeit alle öffentlichen Angelegenheiten, und besonders die Ernährungsfragen, von Wichtigkeit für

die Kriegsführung, also militärischen Charakters seien. Es scheint daher nicht ohne Verfassungsänderung möglich zu sein, die erwünschte Neuordnung durchzuführen.

Welche Wege man hierzu einschlagen wird, das eben bildet gegenwärtig noch den Gegenstand der Erwägungen an den maßgebenden Stellen. Hieraus erklärt sich die Verögerung der Entscheidung, obwohl gerade in diesen wirtschaftlich so schweren Wochen eine Neuordnung bringender Beschleunigung bedarf. Die Meldung, daß der „Lebensmitteldiktator“ ein hoher General sein solle, der allein dem Kaiser verantwortlich wäre, hängt wohl mit der Vermutung zusammen, daß eine Erweiterung der Reichsrechte über die Person des Kaisers und im Kriege über hohe militärische Persönlichkeiten noch am leichtesten durchführbar wäre. Es wäre aber auch denkbar, daß der Kaiser dem Reichskanzler neue, umfassende Regierungsvollmachten während des Feldzuges übertrüge, und daß der Reichskanzler diese Vollmachten an einen nur ihm unterstellten „Präsidenten“ der neuen Reichsernährungsstelle weitergäbe. Diese konstitutionell schwerigsten werden gewiß bald überwunden werden, denn sie müssen überwunden werden — im Interesse der Durchhaltung bis zum siegreichen Kriegsende. Ist aber die Grundlage der Neuordnung erst gefunden, dann werden hoffentlich auch die verantwortlichen Männer da sein, die den Kometen Seele und Inhalt verleihen sollen.

Der Lebensmittel-Diktator.

Berlin, 17. Mai. (T.-U., Tel.) Als künftiger Lebensmittel-Diktator, d. h. als Leiter der neuen Reichsstelle für Ernährungsfragen wird, laut „B. T.“, jetzt in erster Linie der Oberpräsident der Provinz Pommern Wilhelm von Walldow genannt. Von 1899 bis 1903 Regierungspräsident in Königsberg und von 1903 bis 1908 Oberpräsident von Posen, steht Herr von Walldow im 60. Lebensjahre.

Berlin, 17. Mai. (Privat-Tel., Senf. Bin.) Zur bevorstehenden Entscheidung über die Neuorganisation des Reichsamts des Innern und der Lebensmittelförderung wird in gewöhnlich gut unterrichteten politischen Kreisen erzählt, Dr. Helfferich werde zum Staatssekretär beim Reichsamt des Innern und Oberpräsident v. Walldow zum Lebensmittel-Diktator ernannt werden.

Seekampf an der flandrischen Küste.

Brüssel, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen darauf hin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernungen kam. Eins der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer im hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeugs.

Veränderung im Londoner Auswärtigen Amt.

London, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Reuters meldet: Wie die „Morning Post“ erzählt, zieht sich Sir Arthur Nicolson, künftiger Untersekretär des Auswärtigen Amtes, wegen Kränklichkeit aus dem öffentlichen Dienst zurück. Sein Nachfolger ist Lord Hardinge.

Luftangriff auf Venedig und Mestre.

Venedig, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Am Montag abend kurz vor 9 Uhr meldeten die Nachposten die Annäherung feindlicher Flugzeuge. Es wurde sofort Alarm gegeben. Der feindliche Angriff richtete sich gegen Venedig und Mestre. Das lebhaft, anhaltende Feuer unfer Ballonabwehrbatterien erlaubte es den Angreifern nicht, Angriffe auf die Stadt zu unternehmen, und verhinderte so eine Wirkung der Bomben. In Venedig wurde nur ein Privathaus beschädigt, während Verluste an Menschenleben nicht entstanden. In Mestre wurden 2 Personen getötet und einiac verletzt, sowie sehr leichter Schaden angerichtet. Um 10 Uhr abends kehrten die feindlichen Flugzeuge, andauernd von dem Feuer unserer Batterien verfolgt, nach ihren Ausgangsstationen zurück.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (Nichtamt.)
Westlicher Kriegsjahresbericht.
Südwestlich von Lens fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Auf den beiden Maasflüssen heftigste seitweilige gegenseitige Feuerzähigkeit zu größerer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südbang der Höhe 304 brach in unserer Sperrfeuer zusammen. Die Fliegerzähigkeit war auf beiden Seiten reger. Oberleutnant Immelmann schoß westlich Douai das fünfte feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Furnes; die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsjahresbericht.
Nichts Neues.
Balkan-Kriegsjahresbericht.
Im Bardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache Abteilungen wurden abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Beunruhigung in Schweden.
Stockholm, 17. Mai. (T.-U., Tel.) Die bereits am Dienstag erwartete Antwort auf die Eingabe Stetten in der Mandfrage ist bis Samstag hinausgeschoben worden, da, wie verlautet, unerwartete Umstände dazwischen getreten sind. Das wiederholte Hinschieben der Beantwortung der Eingabe hat zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung beigetragen. Trotz größter Anstrengungen der russischen Presse, die Frage als harmlos hinzustellen, kann man sich in Schweden den Ernst der Lage nicht verheimslichen.

Das amerikanische Ultimatum an Mexiko.

Budapest, 17. Mai. (P.-Tel. Senf. Bin.) „Anap“ berichtet aus Genf: Die „New York Tribune“ berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gestern eine wichtige Konferenz abgehalten hat. Sie beschäftigte sich mit der mexikanischen Frage. Es verlautet, daß noch heute ein Ultimatum an Mexiko abgehen wird.

Rotterdam, 17. Mai.
Drahtmeldungen aus London zufolge berichten Reichsvorblätter, daß sich die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko weiter verschärft. Die Wilson naheliegenden Kreise drängen auf ein energisches Vorgehen gegen Mexiko, dessen feste Herausforderung sich die Union nicht länger gefallen lassen könne. Es heißt, daß in den nächsten Tagen die an der mexikanischen Grenze stehenden amerikanischen Truppen um 8000 Mann verstärkt werden sollen, sodas dann dort gegen 85 000 Mann zusammengezogen sein würden, die übrigens noch lange nicht genügen würden, um Mexiko mit Waffengewalt zu bezwingen.

Eine flammende Note.

Jedermann versteht und würdigt sie, die mühsam verfaßte Empörung, von der die österreichisch-ungarische Note durchglüht ist, die alle die unerhörten Schandthaten der französischen und italienischen U-Boote im Mittelmeer aufdeckt. Uns und unseren Verbündeten macht man die schwersten Vorwürfe daraus, wenn den U-Bootkommandanten einmal ein Fehltritt unterläuft, und ein Schiff ihren Angriffen zum Opfer fällt, dessen Natur festzustellen durch widrige Umstände erschwert oder unmöglich gemacht wurde. Und unsere Feinde feuern ohne Gnade auf Hospitaltschiffe, die weithin erkennlich, nach allen Gesetzen des Völkerrechts ein Anrecht auf besonderen Schutz haben. Wir haben es ja gesehen, daß die Ententeemächte mit Vorliebe Hospitaltschiffe zum Truppentransport verwenden, oder auch Truppentransportschiffe äußerlich als Hospitaltschiffe ausstatten. Vermutlich trauen sie solchen Schamlosen und unmenslichen Betrug auch unseren Bundesgenossen zu, und rechtfertigen damit das elende Gebahren ihrer U-Boote vor den eigenen wie den Augen der Neutralen!

Dank verdient die Wiener Regierung im Interesse nicht nur unserer Kriegsführung zur See, unseres Verhältnisses zu den Neutralen, sondern im Namen der Menschlichkeit, daß sie den Feinden die scheinheilige Maske heruntergerissen hat. Den Gipfel der Gemeinheit aber stellt es dar, wenn nach der Torpedierung eines kleinen Küstenfahrzeugs, eines Passagierdampfers, der Dorfgeißliche, Frauen und Kinder an Bord hatte, während er bereits in die Fluten taucht, noch ein weiteres Torpedo gegen die mit Menschen überfüllten Rettungsboote abgefeuert wird.

Amerika hat es von uns verlangt, und wir haben es in der letzten Note zugestanden: Kein Handelschiff wird unwarnt versenkt, ohne daß der Befehl die Möglichkeit zur Rettung geboten werde. Und in den erwähnten Fällen wurden systematisch die Schiffbrüchigen gemordet.

Härwahr, eine heilige Wut muß den für Menschlichkeit schwärmenden Präsidenten Wilson packen, wenn er von dem Inhalte der Wiener Note Kenntnis erhält. Nach solchen barbarischen, all seinen edlen Grundfäden bewußt und absichtlich ins Gesicht schlagenden Taten, die man nur als feigen Mordanschlag bezeichnen kann, wird Herr Wilson sicherlich ungehäumt eine scharfe Unteruchung der Fälle kategorisch fordern. Wird dem Gebot der Menschlichkeit nicht ungehäumt Folge, wird die Pariser wie die römische Regierung nicht sichere Kanteln stellen, daß derartige Schandtaten sich keinesfalls wiederholen werden, dann allerdings wird dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nichts anderes übrig bleiben, als die Beziehungen zur Entente abzuknüpfen, die Lieferungen von Kriegsmaterial an sie zu verbieten und ungehäumt an unserer Seite in den Weltkrieg handelnd einzutreten. Wir vermögen keinen anderen Ausweg zu entdecken, wenn Herr Wilson sich selber und den von ihm so oft und feierlich verkündeten Grundfäden treu bleiben, wenn er nicht das Ansehen seiner Regierung auf das Größliche herabsenken will. Darum erwarten wir in den nächsten Tagen und Stunden die Neutermeldung von dem amerikanischen Ultimatum an die Adresse der Entente. Wir hoffen und harren. Wir haben ja bisher so gute Erfahrungen mit dem Gerechtigkeitsgefühl der Amerikaner gemacht, daß ein Zweifel — Todesünde wäre.

Umgestaltung des Kabinetts Salandra.

Von der italienischen Grenze, 17. Mai. (Eig. Tel. Zens. U.)

Die dem „Avanti“ aus Rom geschrieben wird, gehen dort seit einigen Tagen neuerdings allerlei Gerüchte von einer bevorstehenden Umgestaltung des italienischen Ministeriums um und finden, was besonders bemerkenswert ist, in weiteren Kreisen Glauben. Nach diesen Gerüchten, die auch von einzelnen offiziellen Blättern wiedergegeben werden, würden die Minister Cavasola, Dano und Grippo zurücktreten. Cavasola soll, wie es heißt, zum Präsidenten des Senats aufersehen sein, da der jetzige Vorsitzende die Absicht kundgegeben habe, wegen seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes zurückzutreten.

König Viktor Emanuel und Giolitti.

Budapest, 17. Mai. (Privat-Tel. Zens. U.)

Der Ungarische Berichterstatter des „Budapesti Hirlap“ teilt mit: Von Giolitti nahestehernde Seite wird mitgeteilt, daß Giolitti in der Villa Frascati eine Begegnung mit dem König hatte. Giolitti war schon öfters eingeladen. Die Begegnung wurde aber von dritter Seite freis vereitelt. Giolitti vermied stets die Reise nach Rom, weil er der inländischen und ausländischen Presse keine Gelegenheit geben wollte, als ob er geneigt wäre, die Bestätigung des zum Tode verurteilten Kabinetts Salandra-Sonnino zu übernehmen. Der König richtete jedoch vor kurzem an Giolitti abermals einen Brief, worin er den Wunsch ausdrückte, mit ihm einen persönlichen Ideen-austausch zu pflegen. Giolitti unternahm daraufhin die Reise nach Rom, umso mehr, als die Situation sich vollständig geändert hat. Während nämlich Salandra früher in Giolitti seinen erbittertesten Feind sah, schenkt jetzt die größten Gegenjäger zwischen Salandra und Giolitti ausgeglichen worden zu sein. Zwischen den beiden

Politikern fanden in der letzten Zeit öfters Begegnungen statt, deren Ergebnisse sofort sichtbar wurden.

Der Angriff auf die italienische Front.

Berlin, 17. Mai. (Privat-Tel. Zens. U.)

Zur italienischen Niederlage in Südtirol schreibt der „Lokal-Anzeiger“: In dem ganzen Raume vom Etsch-tale bis südlich Rovereto, über das Terragnolotal bis südlich des Suganatales wurden mit starkem Schläge die ersten Kiesel der Sperre der oberitalienischen Ebene zer-schmettert. Die Zahlen der Gefangenen und die Beute sind für Gebirgskämpfe außerordentlich zu nennen. Es würde natürlich verfrüht sein, dem Vorgang in Tirol eine allzu große Bedeutung beizumessen, aber das Gesamtbild der Ereignisse vom 15. Mai berechtigt uns zu der Annahme, daß die Lage für eine nochmalige Offensive der Italiener jedenfalls sehr wenig Aussicht bietet.

In der „Voss. Zeitung“ widmet ein militärischer Mitarbeiter unseren tapferen Bundesgenossen einen Artikel, in dem es heißt: Die Rollen werden getauscht. Italien ist nicht mehr der Angreifende, sondern der Angegriffene. Am Plateau von Doberdo fügte der Landsturm von Eger neuen Ruhm zum alten. Den Hauptanschlag führten unsere Verbündeten in dem vorliegenden Teil ihrer Front in Südtirol, südlich und östlich Trient. Der Hochgebirgskrieg schien in den letzten Monaten mehr und mehr zu einer Art Sport zu werden. In Schnee und Eis und auf Gensens-pfaden konnten nur kleine Abteilungen operieren und dem-gemäß auch nur kleinere örtliche Erfolge erringen werden. Umso höher ist der jetzige, besonders der ausgezeichneten schwereren österreichisch-ungarischen Artillerie zu verdankende Erfolg einzuschätzen.

Lugano, 17. Mai. (P.-Tel. Zens. U.)

Die italienischen Blätter vermerken mit schlecht ver-hohlenen Groll die gestrige Meldung des italienischen Generalstabes von der Beschließung der etwa 20 Kilometer von der Tiroler Grenze gelegenen Stadt Asiago durch österr-eichische schwere Geschütze. Die vorgelegte Meldung Cadornas von der Beschließung der italienischen Orttschaft Ponte di Lego in der Provinz Vredcia durch österr-eichische Artillerie wird von den Blättern ohne Kommentar gegeben, obgleich diese Meldung die wichtige Tatsache ent-hält, daß der angeblich seit Ausbruch des Krieges von den Italienern besetzte wichtige Tonalepaß im Besitze der Österreicher ist.

Ankunft von Zivilgefangenen aus England.

Willingen, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Postdampfer aus England hat 30 deutsche und 16 österreichische Zivilinternierte mitgebracht. Zwei von ihnen mußten auf Tragbahnen vom Schiff in den Zug gebracht werden.

Weitere Opfer des Dubliner Aufstandes.

Kopenhagen, 17. Mai. (T.-U., Tel.)

Dem hiesigen Blatt „National Tidende“ wird aus London gemeldet, daß noch weitere 208 Aufständische deportiert worden seien, sodaß die Zahl der Deportierten auf 1200 gestiegen sei. Die Dubliner Presse veröffentlicht die Namen von 13 Bürgern, die handrechtlich erschossen worden seien, obwohl sie selbst absolut nichts mit dem Aufruhr zu tun gehabt hätten.

Endgiltige Annahme des Wehrpflichtgesetzes im Unterhause.

London, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Unterhaus hat das Wehrdienstpflichtgesetz in drit-ter Lesung mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

Wiederaufbau in Galizien.

Wien, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Auf Einladung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand vorgestern eine Konferenz in der An-gelegenheit des Wiederaufbaues in Galizien statt, an der sämtliche beteiligte Minister, der galizische Statthalter, Vertreter des Landes Galizien, sowie der Ob-mann des Polenklubs mit mehreren Klubmitgliedern teil-

nahmen. Anknüpfend an die Konferenz vom 10. Oktober 1915 wurden die seither eingeleiteten und ausgearbeiteten Maßnahmen zum endgültigen Wiederaufbau Galiziens besprochen und die Grundsätze für das weitere Vorgehen festgelegt. Die Errichtung einer Landeszentrale für den Wiederaufbau Galiziens steht unmittelbar bevor. Die eingehenden Erörterungen ergaben Richtlinien, die ein ge-deihliches Zusammenwirken aller Kräfte verbürgen.

Russische Revolutionäre im französischen Heer.

Von der russ. Grenze, 17. Mai. (P.-Tel. Zens. U.)

Die Petersburger Zeitung „Dien“ berichtet über das Schicksal der russischen Revolutionäre in Frankreich, die nach der Niederkämpfung der großen russischen Revolution flüchteten. Zahlreiche russische Revolutionäre, die sich in der Revolution als sehr tätig erwiesen hatten, gingen nach Frankreich, um hier vor der politischen Polizei Rußlands sicher zu sein. Sie rechneten umso mehr auf ein Asyl in Frankreich, als dieses doch eine Republik nach ihrem Ideal war. Als der Krieg ausbrach, wurden sie jedoch sämtlich in das französische Heer eingereiht ohne Rücksicht darauf, ob sie sich noch im wehrfähigen Alter befanden oder nicht. Diese Revolutionäre haben das Glück gehabt, zu besonders schwierigen und gefährlichen Unternehmungen verwendet zu werden, sodaß viele dieser Revolutionäre im französi-schen Heere mittelbar nun doch für den russischen Monar-chismus ihr Leben lassen mußten. Der größte Teil dieser russischen Freiheitskämpfer ist bereits an der französischen Front gefallen. In diesen Tagen ist nun einer der bekann-ten russischen Revolutionäre, Jofowlew, bei Verdun ge-fallen. Jofowlew leitete den großen Barrikadenkampf in Moskau während der kritischen Revolutionstage im Jahre 1905. (Nationalztg.)

Serbisch-griechischer Zwischenfall in Saloniki.

Athen, 17. Mai. (P.-Tel. Zens. U.)

Die Beziehungen zwischen den in Saloniki ange-kommenen Serben und griechischen Truppen sind nach Mel-dungen aus Saloniki nicht die besten. Die Serben be-nehmen sich herausfordernd und schroff und rufen Händel hervor. Heute wird ein neuer Zwischenfall, dies-mal mit blutigem Ausgang, berichtet. Ein Fähnrich vom 13. Infanterie-Regiment, Karopoulos, der zwei Damen be-gleitete, fuhr in einem Boot an einem Kaffeehaus in Klein-Karaburnu vorüber, in dem eine Gruppe von vier serbischen Soldaten saß. Einer von diesen, der griechischen Sprache mächtig, rief wiederholt zu dem Offizier Worte, die dessen Ehre verletzten. Dieser stieg an Land, stellte die Befehlsgeber zur Rede und in dem sich darauf entspin-nenden Wortwechsel schoß der griechische Offizier auf die Serben, von denen er zwei schwer verwundete. Einer ist im Lazarett gestorben. Der Offizier stellte sich der Militärbehörde.

Zusammenstöße zwischen griechischen und italienischen Truppen.

Wien, 17. Mai. (T.-U., Tel.)

Noch unverbürgte Athener Meldungen behaupten, daß es zu Zusammenstößen zwischen griechischen Truppen und einer italienischen Kompanie gekommen sei, welche die Höhe von Bagumica südwestlich von Kastrat auf griechi-schem Territorium besetzt hatten. Die griechischen Truppen hätten die Italiener angegriffen und letztere von Bagumica vertrieben.

Belagerungszustand am Golf von Korinth.

Parisruhe, 17. Mai. (T.-U., Tel.)

Paul Baseler Blättern melden die Mailänder Zeitun-gen aus Saloniki: Die griechische Regierung hat über das Gebiet des Golfes von Korinth den militärischen Belage-rungszustand verhängt.

Die englische Niederlage am Suezkanal.

Wien, 17. Mai. (T.-U., Tel.)

Nach einer Drahtmeldung des „Neuen Wiener Jour-nals“ aus Lugano berichten italienische Blätter nach der Zeitung „La Suez et Cairo“, daß die Angriffe, die die

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Die gestrige erste Wiederholung des vorigen Monat mit so großem Erfolge zur Aufführung gelangten „Bar-bier von Bagdad“ von Peter Cornelius hatte ein eben-so zahlreiches wie dankbares Publikum gefunden. Die Theaterrolle ruhte diesmal in den Händen des Herrn Kam-merlängers Paul Knüpfer von der Berliner Hofoper, der seit Jahren als einer der besten Vertreter des „Abdul Hassan“ gilt und sowohl hinsichtlich der originellen Anlage, wie der formvollendeten Durchführung dieser eigenartigen Partie in der Tat auch bis jetzt völlig unerreicht dasteht. Gleich dem allgemein so sehr geschätzten „Osmir“ in Ro-zaris „Entführung aus dem Serail“ verlangt auch die Par-tie des „Abdul Hassan“ einen ausgeprochenen „serienjü-nge“ Bassisten, der nicht allein dem höchst anspruchsvollen ge-sanglichen Teil der Rolle zu seinem Rechte zu verhelfen im Stande ist, sondern auch darstellerisch den von dem Dichter-komponisten beabsichtigten „Buffo-Charakter“ dieses ge-schmackvollen Barrikaders in gleich harter und überzeugender Weise zur Geltung zu bringen weiß. Herr Knüpfer ver-stand es, nach der einen, wie nach der anderen Richtung hin, seiner schwierigen Aufgabe in solch hervorragendem Maße gerecht zu werden, daß kaum irgendwem berechtigter Wunsch unerfüllt blieb. Sein echtes, voll ausgeübtes Voh-Organ und vor allem seine originelle, von köstlichem Humor gewürzte Darstellungsweise verliehen dem Werke ein hel-lenweise ganz neues, völlig überraschendes Gepräge, das um so stärker in Erscheinung trat, da auch Herr Agard-Dehlig aus Stuttgart, der anstelle des erkrankten Herrn Schubert die Partie des „Kurrobin“ übernommen hatte, sich diesem lustspielmäßigen Ton in sehr gewandter Weise an-paßte und somit der eigentlichen Charakter des Werkes, namentlich im ersten Akt, weit mehr als sonst zur Geltung gelangte. Auch im übrigen hinterließ Herr Agard-Dehlig einen recht gewinnenden Eindruck; besonders stimmungs-voll wirkten die — nach dem Wunsch des Komponisten — wie im Schummer gesungenen Zwischenlätze in dem Die-ner-Chor der Eingangsszene. Die übrigen Mitwirkenden, namentlich die Damen Schmidt und Sommer, sowie Chor und Orchester unter Kapellmeister Rother standen gleich wie bei der eingehend besprochenen Aufführung des Werkes völlig auf der Höhe ihrer Aufgabe. Der Haupt-anteil an dem Erfolge des Abends gebührte aber zweifellos

Herrn Knüpfer, den wir nach dieser so vorzüglichen Lei-stung von jetzt an wohl noch häufiger als Gast bei uns be-grüßen werden. — Dem „Barbier von Bagdad“ voraus-gang Mozarts „Schauspieltheater“ in der bekannten, be-reits mehrfach besprochenen Besetzung. Auch hier fehlte es nicht an lebhaftem, herzlich gemeintem Beifall, an dem sämtliche Mitwirkende gleich großen und berechtigten An-teil nehmen durften. F. K.

Kleine Mitteilungen.

Frankfurter Neues Theater. Ueber eine Uraufführung, „Die oberen Zehntausend“, Schwanf in drei Akten von Alexander Engel und Julius Hork, schreibt unser Frankfurter n.-Mitarbeiter: Diese „oberen Zehn-tausend“ sind nämlich ganze vier Personen: der Herr Baron-Vater, seine Tochter und ein ganz unumbälicher Paffe von adligem Affektör als Schwiegersohn sowie der Herr Baron-Söhnchen, der nichts weiter macht als Schulden. Weil der Vater diese nicht bezahlen will, verlobt sich der edle Sprößling mit der feinen Tochter eines laugroben Tiroler Bergwirts und seiner ebenso charmanten Ehe-liebe und unterzieht sich außerdem noch einer dreiwöchigen Lehr- und Probezeit als Kellner im Gasthause seines zu-künftigen Schwiegervaters. Nachdem sich nun das, was man so ungefähr „Handlung“ nennen könnte, zwei Akte mühselig und langweilig bis zur zten Potenz durchgequält hat, ladet Baron-Vater im dritten Akt, um seinen Sohn an „Kurieren“, das wirtschäftliche Ehepaar zu einem ge-meinschaftlichen Essen nach dem feudalen Schloß Kronau ein. Natürlich betragt sich benanntes Ehepaar so töpfe-lhaft wie möglich, und schließlich gibt das Töchterchen, das schon lange einen ehemaligen Bierpanischer und jetzigen Bierlieb, den edlen Baronvaterprohling frei, der sofort von einer zufällig vorhandenen Amerikanerin, die nach bekann-ter Art tabebrecht und nach ebenso bekannter Art kolossal reich ist, vom Fleck weg geheiratet wird. Ein Teil des Publikums fand allerdings an dieser „Neugruppierung“ uralter Theaterentwürfen und noch älterer, wigig sein sollender Märchen Vergnügen; der andere, größere Teil verhielt sich aber völlig passiv und verließ kopfschüttelnd und schwe-igend das Theater.

Hoffhauspieler Kahle †.

Gestern abend ist, 74 Jahre alt, in seinem am Schla-tensee gelegenen Heim der dort im Ruhestande lebende Hof-

schauspieler Kahle, der einst so hervorragende Darsteller großer Charaktergestalten am Berliner Schauspielhaus, gestorben.

Versteigerung der Sammlung Bederath.

Vom 23. bis 26. d. M. wird der Nachlaß des besann-ten rheinischen Sammlers Adolf von Bederath in Rudolf Lepkes Auktionshandlung versteigert, und zwar am Dien-stag, 23. d. M., vormittags 10 bis 2 Uhr Arbeiten in Stein und Arbeiten in Ton und Stuck, nachmittags 4 bis 7 Uhr Möbel und Arbeiten in Holz; Mittwoch, 24. d. M., vor-mittags alte Gemälde und Arbeiten in Bronze, nachmittags italienische Majoliken; Donnerstag, 25. d. M., vormittags italienische Majoliken, nachmittags italienische Majoliken, spanisch-maurische Majoliken, Delfter Fayence, persische, türkische chinesische und japanische Keramik; Freitag, 26. d. M., vormittags Stoffe, Vorhänge, Decken, Kissen, orientali-sche Teppiche, kunstgewerbliche Arbeiten in Bronze, Ar-beiten in Eisenbein, Eisen, Glas, Emaille usw., nachmittags gerahmte Kupferstiche, Spiegel und Rahmen, Sessel, Kon-solen und Postamente aus Holz und Stein. Die Ausstel-lung der Kunstwerke findet statt vom Freitag, dem 19. d. M., bis Montag, dem 22. d. M., von 10 bis 2 Uhr. Der mit 90 Lichtdrucktafeln geschmückte Katalog, der von Dr. von Falke und Dr. Schottmüller wissenschaftlich bearbeitet worden ist, enthält Künstlernamen vom besten Agypte. Es sind in ihm genannt Meister wie: Donatello, Luca della Robbia, Bernardo Rossellino, Desiderio da Settignano, Giuliano da San Gallo, Jacopo Sanovino, Tullio Lombardi, Francia, Niccio, Tacca, Minelli usw. Zur Verstei-gerung kommen: 56 Arbeiten in Stein, 100 in Stuck und Holz, 135 in Holz und Möbel, 50 Gemälde (Simone Mar-tini, Lorenzo Monaco, Vivarini, Morone, Perugino, Piero della Francesca, Filippo Pippi, Mantegna, Borgognone, Crivelli, Ercole Roberti, Pinturicchio, Pontorno, Romazzino, Bordone, Moroni, Ricci, Dolci, Du. Massos, Greco u. a.), 83 Bronzeskulpturen und Plaketten, 325 italienische Wolo-ken, 70 orientalische Keramiken, 100 Stoffe und Teppiche, 150 kunstgewerbliche Arbeiten in Bronze, endlich die schö-bere Sammlung alter Rahmen (etwa 150) und Arbeiten in Eisenbein, Glas, Email, auch einige gerahmte Kupfer-stiche. Im ganzen 1178 Nummern. Der Preis des Katalogs, der für Sammler ein in seiner Art sehr wertvolles Werk bedeutet, ist 20 Mark.

Ehren-Tafel

Das Eisenerne Kreuz erhielt der Leutnant Pulch aus...

Kämpfe gegen Katia, Duedan, sowie in der Gegend von...

Der Seetrieg.

Die Post des Dampfers „Rondo“, aus Amsterdam...

Der „Nieuws van den Dag“ meldet: Die in Amuiden...

Das verbrannte französische Marineluftschiff.

Bern, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ein Luft-Rat statt eines Luftministers.

London, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

In den Defertionen in Niederländisch-Indien.

Haag, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die zukünftige Kolonialpolitik.

Aus Hamburger Kolonialkreisen wird uns geschrieben:

hand erlittenen Verluste zum größten Teil wiedererholt...

Man wird vielleicht sagen, in Deutschland selbst hat auch...

Die Kamerundeutschen in Spanien.

Ueber die Ankunft in Madrid wird, der „A. Sta.“...

Die Ankündigung der Zeitungen von der Ankunft der...

Oberst Juncosa drückte seinerseits die herzlichsten...

Um 10 Uhr ging die erste Abteilung der Internierten...

Deutscher Angriff in Portugiesisch-Ostafrika.

Lissabon, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Entente gegen einen Vorschlag des Roten Kreuzes.

Bern, 17. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Graf Andrássy beim König von Bayern.

München, 17. Mai. (E.-U., Tele.)

Kleine Kriegsnachrichten.

Ein englischer General gefallen. Die der „Petit Parisien“...

Explosion einer amerikanischen Pulverfabrik. Die aus...

Staate New Jersey eine Pulverfabrik der Dupontgesellschaft...

Kurze politische Nachrichten.

Nationalliberale Anträge zur Ernährungsfrage.

Die nationalliberalen Kommissionsmitglieder im Haushaltsausschuss...

1. Den kartoffelbauenden Landwirten ist frühzeitig Mitteilung...

2. Der Festsetzung der Mengen ist eine Berechnung zugrunde...

3. Die Aufbringung der abzuliefernden Kartoffelmengen...

4. Die für die Herstellung von Kartoffelrodensfabrikation...

5. Für die Preisfestsetzung von Kartoffeln und Kartoffelprodukten...

6. Die Eindeckung des gesamten Herbst- und Winterbedarfs...

7. In allen größeren und mittleren Kommunen sind Rahrungsmittelearten...

8. Ueber die in den Haushaltungen vorhandenen Vorräte...

9. Nahrungsmittel der genannten Art, die auf dem Wege...

10. Der schwer arbeitenden Bevölkerung sind für alle wichtigen...

11. Die Verteilung der künstlichen Düngemittel hat planmäßig...

12. Bei den Nahrungsmittelgeschäften ist durch scharfe Kontrolle...

13. Bei einer etwa notwendig werdenden Beschlagnahme...

14. Die Landesregierungen zu veranlassen, die Bundesratsverordnung...

15. Einen verstärkten Abdruck von Wild auch in den Privatforsten...

16. Kleinen Landwirten und Gewerbetreibenden, die infolge...

17. Den Ankauf von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben...

18. Nach den Gegenden abgestufte angemessene Höchstpreise...

19. Den geschlossenen Wirtschaften ist die Haltung einer...

Das Stadtschafengesetz.

Der Abgeordnetenhausausschuss für das Stadtschafengesetz...

Um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, sich über ihre...

Neue persische Generalgouverneure.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur...

Hof und Gesellschaft.

Kronprinz Rupprecht von Bayern, der kaiserliche Heerführer...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 17. Mai.

Zur Lebensmittelverteilung.

Die am 18. bis 20. Mai stattfindende Kartenausgabe...

Hotels usw. werden erst von Samstag, den 20. Mai ds. Js ab im Festsaal des Rathauses veräußert.

Die minderbemittelten Einwohner, welche sich die Besondere Kolonialwarenmarken geben lassen wollen, müssen außer der Brotausweis Karte auch die zum Einkauf in den Städtischen Kolonialwarenläden berechtigenden Ausweise mitbringen.

Wer schon im Besitze einer vom 5. Juni ab geltenden Brotausweis Karte ist, muß außer dem noch die zweite Seite der bis zum 4. Juni gültigen Brotausweis Karte zwecks Abstempelung vorlegen.

Für Haushaltungen, die insgesamt mehr als 30 Eier in Vorrat haben, dürfen Eierkarten weder abgegeben noch entgegengenommen werden. Es wird bei dieser Gelegenheit besonders darauf hingewiesen, daß Nachprüfungen der Vorräte vorgenommen werden sollen.

Die von morgen ab zur Ausgabe gelangenden Karten haben die Eigenschaft von sogenannten Beschränkungsarten, d. h. sie beschränken den Einkauf und Verbrauch jeder Person auf ein gewisses, für alle Einwohner gleiches Maß, um hiermit zu erreichen, daß die vorhandenen Bestände und die nach Wiesbaden eingeführten Warenmengen einem möglichst großen Kreis von Verbrauchern zugänglich gemacht werden. Die auf die Karte erhaltene Menge ist bei den Fett-, Eier- und Zuckerkarten auf jedem Abschnitt aufgedruckt. Bei der Kolonialwarenkarte wird die Menge, bei der Eierkarte die Gültigkeitsdauer einer jeden Gruppe noch jeweils durch den Magistrat durch besondere Bekanntmachung festgelegt.

Der Besitz der Karte gibt keinen Vorratanspruch für den Inhaber; die Karten geben vielmehr lediglich das Höchstmaß dessen an, was dem Einzelnen verabfolgt werden darf.

Für die Kartenausgabe sind durch den Magistrat umfassende Vorbereitungen getroffen worden, so daß eine schnelle Abfertigung des Publikums gewährleistet ist. Da auch die Karten erst vom nächsten Montag ab gültig sind, ist es nicht nötig, sich schon vor Beginn der festgesetzten Stunden an der Ausgabe stelle einzufinden.

Kriegswochenhilfe.

Bei Auslegung der Bundesrats-Verordnungen über die Kriegswochenhilfe sind Zweifel darüber entstanden, ob diese Leistungen im Entbindungsfalle auch den Ehefrauen solcher Kriegsteilnehmer zuteilen, welche in Folge von Krankheit oder Verwundung aus dem Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Dienste ausgeschieden sind, ihre Erwerbstätigkeit aber zu einem gewissen Teile wiedererlangt haben. Zu dieser Frage hat sich das Reichsamt des Innern auf eine Anfrage — unter Vorbehalt der Entscheidung im Spruchverfahren —, wie folgt, geäußert:

Die Bundesratsverordnungen über Kriegswochenhilfe gewähren diese auch den Ehefrauen solcher leistungsfähiger Kriegsteilnehmer, welche infolge einer Verwundung oder Erkrankung den Kriegsdienst nicht weiter leisten können, beschränkt diesen Kreis aber durch den Ausschluss derjenigen Kriegsteilnehmer der gedachten Art, welche noch imstande sind, eine Erwerbstätigkeit wieder aufzunehmen. Die Absicht der Vorschrift geht offenbar dahin, die Wohlfahrt dieser Wochenhilfe nicht auch solchen Personen zuwenden, die selbst wieder für sich und ihre Familie sorgen können, bei denen also der ursprüngliche Grund für die Berechtigung jener Hilfe weggefallen ist. Daraus folgt, daß nicht schon jede geringwertige Erwerbstätigkeit oder die Möglichkeit einer solchen das Recht auf die Wochenhilfe ausschließen soll; es muß vielmehr eine Erwerbsfähigkeit vorhanden sein, die zwar der normalen bezw. der früheren des betreffenden Ehemannes nicht gleich oder auch nur sehr nahe zu kommen braucht, die aber immerhin noch für die Wohlfahrt ausreicht, den nötigen Lebensunterhalt für die eigene Person und für die Familie zu beschaffen.

Ob diese Voraussetzung gegeben ist, wird sich jeweils nur nach den Umständen des Einzelfalles bestimmen lassen. Die Angabe eines bestimmten Prozentsatzes der Erwerbsbeschränkung, der für die Gewährung oder Nichtgewährung der Leistung maßgebend zu sein hat, ist daher nicht wohl angängig. Dem freien Ermessen der für die Bewilligung zuständigen Stellen ist hier also ein gewisser Spielraum gelassen. Es dürfte sich empfehlen, hierbei wohlwollend zu verfahren, in Zweifelsfällen es aber doch auf die Entscheidung der im Streitverfahren zuständigen Spruchinstanzen ankommen zu lassen.

Todesfall. Am Dienstag starb plötzlich an einem Herzschlag der Kaufmann Fritz Haagner, der Inhaber der Expeditionfirma A. Reutenmayer, im Alter von 49 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich bis zuletzt einer guten Gesundheit und beteiligte sich noch am Montag an einer Versammlung der hiesigen Speiditeure. Er war in der Kreise seiner Berufsgenossen wie im Kaufmannstande überhaupt eine vielbekannte und geschätzte Persönlichkeit, die es verstanden hat, den Ruf ihrer Firma immer mehr zu befestigen und weit über die Grenzen unserer Stadt hinauszutragen. Er hatte das Geschäft im Jahre 1893 von seinem Vater Karl Haagner übernommen, der es vor dem von dem Gründer der Firma Louis Reutenmayer, dem ehemaligen ersten Speiditeur der nassauischen Eisenbahn, gekauft hatte. Seitdem war Fritz Haagner darauf bedacht, an dem stetigen Ausbau seines Hauses mit allen Kräften weiterzuarbeiten, und ganz besonders verstand er es, die vornehme Reklame in den Dienst seines Unternehmens zu stellen, wodurch es ihm gelang, seine geschäftlichen Verbindungen bis weit in alle Teile Europas und selbst über den Ozean auszudehnen. Unter seiner Tätigkeit erfolgte auch die Schaffung des „Wiesbadener Möbelheims“, indem er das große, als Irren-Asyl genannte Gebäude an der Schiersteiner Straße erwarb, wie auch die Vergrößerung und Verlegung der Geschäftsräume nach dem eigenen Grundstück Nicoladstraße 5 und die Einrichtung eines Internationalen Reisebüros mit Fahrkartenausgabe der Staatsbahn aus der neuesten Zeit bereitetes Zeugnis ablegen von dem weitblickenden Schöpfungsgedanke dieses geistig regsamsten Mannes. Die Wiesbadener Geschäftswelt hat in ihm einen ihrer tüchtigsten Vertreter verloren. Das Geschäft, das übrigens im nächsten Jahre auf sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, wird von der Frau des Verstorbenen und einem erwachsenen Sohne weitergeführt werden.

Die Spiessche Lehranstalt in der Aheinstraße, die älteste private höhere Mädchenschule Wiesbadens, konnte mit Beginn des neuen Schuljahres auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Grüns der Zeit entsprechend wurde von jeder früheren Feier abgesehen. Begründet wurde die Schule im Jahre 1841 von Frau Eleonore Frihe (Tochter des Leibarztes des Herzogs von Nassau) über, die das „Institut Frihe“ im Verein mit ihren Schwägern über 25 Jahre leitete. Die jetzige Vorsteherin, Fräulein Oberlehrerin Luise Spiess, in weiteren Schulfreien durch die Herausgabe fremdsprachlicher Lehrbücher bekannt, übernahm die Schule 1906 von Fräulein Elisabeth Hoffmeister.

Wichtig für Schwerhörige. Der Verein für Schwerhörige, gen. Hepata, C. V., dessen Zweigverein schon seit 7 Jahren auch hier in Wiesbaden seine lehrreiche Tätigkeit ausübt, veranstaltet am 23. und 24. Mai in Berlin eine Ausstellung von Hörapparaten elektrischen und anderen Systems, von Gruppenapparaten usw. Die Ausstellung findet in Berlin W. 15, Fasanenstraße 31, am Dohsenparkplatz statt. Sie ist von den nennhaftesten Firmen besetzt und man hat dort Gelegenheit, sich von den großen Fortschritten der Akustik auf dem Gebiet der Hörapparate zu überzeugen. Den Schwerhörigen wird somit Gelegenheit zum Ausprobieren der einzelnen Apparate gegeben und der Rat von Fachleuten erteilt werden.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 179 und 180, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 581, die bayerische Verlustliste Nr. 276 und die sächsische Verlustliste Nr. 282. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 117, 118, 168, 353, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 253, 254, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 8, 118 und die Sanitätskompanie 2 des 18. Armeekorps.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das 3. große Sonder-Konzert der Kurverwaltung findet am Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses statt und bringt eine Aufführung der bei der Erstaufführung im vergangenen Winter mit so großer Begeisterung aufgenommenen 2. Symphonie für großes Orchester, Sopran und Alt solo, Chor und Orgel von Gustav Mahler. Der Kartenverkauf an der Kurhaus-Tageskasse hat bereits begonnen.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Bezugsarten für Fleisch. Die Versorgung der Einwohner mit frischem Fleisch hat zu mancherlei Beschwerden Veranlassung gegeben. Zunächst wird von den pflegebedürftigen und kranken Einwohnern eine vorzugsweise Berücksichtigung gefordert. Andererseits erfolgte die Ueberweisungen von Vieh an die Gemeinde immer erst an den Feiertagen, so daß eine ausreichende Bekonnung des Fleischverkaufs nicht möglich gewesen ist. Um den berechtigten Wünschen entsprechen zu können, sollen in den nächsten Tagen Bezugscheine für Fleisch ausgegeben werden. Ob jeweilige Fleischmengen zur Ausgabe kommen oder ob eine für längere Zeit gültige Ausweis Karte eingeführt wird, wird zur Zeit noch von der Gemeindeverwaltung erwoogen.

Nassau und Nachbargebiete.

Die Bulgaren in Köln.

Ab. Köln, 17. Mai. In Ehren der bulgarischen Abgeordneten veranstaltete die Stadt Köln abends einen Empfang im Gürzenich, an dem Kardinal Hartmann und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Der erste Beigeordnete Adenauer hielt in Vertretung des Oberbürgermeisters eine Begrüßungsansprache. Der bulgarische Abgeordnete Stofschew erwiderte, wobei er u. a. sagte, die warmen Gefühle des Empfaßenen an jedem Ort seien ein unentbehrlicher Beweis, daß die beiden Völker in festem Vertrauen künftig zu einander stehen würden und zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen seien. Das gemeinsame Ziel sei ein andauernder Frieden, damit sich alle Kräfte der Völker zu entwideln könnten.

Dillensheim, 16. Mai. Persönliches. Die durch Ableben des Defans und Pfarrers Dr. Lindenbein erledigte Pfarrstelle ist seitens der Konviktoriums mit Pfarrer Hief in Frohnhausen bei Dillensheim wiederbesetzt worden. — Zum Dejan wurde Pfarrer Hahn in Dillensheim ernannt.

K. Hochheim a. M., 17. Mai. Der städtische Haushalt wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 254 155 Mk. festgesetzt. Die Steuerlasten bleiben unverändert. Den Kriegsteilnehmern wurden die Steuern für 1915 erlassen, die für 1916 vorläufig gestundet.

s. Hahn i. L., 17. Mai. Todesfall. Wieder hat der Turnverein einen herben Verlust zu beklagen. Das Vorstandsmittglied Ernst Best war im Juni v. J. schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten, und nachdem er soweit geheilt war, befiel ihn eine tödliche Krankheit, der er jetzt erlegen ist.

Bad Homburg v. d. G., 17. Mai. Festgenommener Kirchenräuber. Der Einbrecher, der aus der evangelischen Kirche im Stadtteil Nordorf die heiligen Gefäße entwendete, ist in Düsseldorf verhaftet worden. Die Sachen fanden sich unverletzt bei ihm vor. Die silberne Taufkanne hatte er übrigens nicht mitgenommen, sondern, anscheinend um sie später zu holen, im Heizraum der Kirche versteckt.

ut. Gaußheim, 16. Mai. Tödtlich verunglückt. Der aus Gau Algesheim stammende Arbeiter Lorenz Fournay ist in einem Holzlager in die Transmissionsriege geraten. Dem Manne wurde dabei die Schädeldecke eingedrückt. Man brachte den Verunglückten nach Bingen ins Hospital, wo er seiner schweren Verletzung erlag. Der Verdauerwert hand in den 40er Jahren und hinterläßt 12 Kinder.

ut. Gau-Algesheim, 16. Mai. Ungebetene Spargelkühler. Das Abheben von Spargelfeldern durch Diebe ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen.

ut. Langenlonsheim, 16. Mai. Er kann das Maul nicht lassen! Die Polizei hat in einer Scheune unweit Breghenheim einen alten Nuchtsäuler abgefaßt, der in Stromberg, in Windesheim und Rüdesheim eingebrochen hat.

Sport.

Der Budapest Preis, die mit 100 000 Kronen ausgestattete große Frühjahrsprüfung des Ungarischen Jockey-Clubs, gelangte am Sonntag zur Entscheidung und endete mit dem Siege der bei favorisierten vorläufigen österreichischen Derby-Siegerin Tonab. Sobri führte in dem 1800 Meter-Rennen bis zur Distanz, wo A. Dreberz Tonab an ihm vorbeiging und überlegen gewann. Um die Plätze entpann sich ein heftiger Kampf. Banfardböcke wurde zweieinhalb Längen zurück Dritter einen Hals vor Kowol, einen Kopf zurück Sobri vierter. Tot.: 20:10, Pl. 15, 20, 27:10. Sowohl Banfardböcke wie Kowol besitzen ein Engagement im diesjährigen deutschen Derby.

Vermischtes.

Obi russisch. Einer Meldung aus Wien zufolge sind 18 Wogonsk Erdöl auf dem Weg von Baku nach Wien

spurlos verschwunden. Die städtischen und privaten Vernehmungen, die auf diese Sendung sehr sorgfältig gemacht haben, müssen nun teilweise den Betrieb einstellen. Der Verkehrsminister befaßt drähtlich allen Eisenbahnbahnen, die in Betracht kommen, alle Maßregeln zur Verhinderung der Sendung zu ergreifen.

Woher kommt das Wort Lazarett? Selbstverständlich von dem biblischen Lazarus, meinen die einen, und sie erinnern daran, daß es schon früh Lazarettorden und Lazarettstädter gegeben habe. Andere dagegen — vornehmlich die Italiener — leiten das Wort anders ab. Es ist angeblich in dem großen Pestjahr 1576 in Venedig entstanden. Die Stadt hatte zunächst, gestützt auf das Wort von zwei Professoren, nichts gegen die Ausbreitung der Seuche getan. Erst als diese rapid um sich griff, erließ sie die strengsten Sanitätsvorschriften. Der sie nicht genügend befolgte, wurde mit Ausspeisung, Pranger, Gelbbüßen, Galeere, ja sogar mit dem Tode bestraft. Als auch dies nichts nützte, brachte man alle Kranken auf die kleine Insel Santa Maria di Nazareto, wo sich eine von Bernhard von Siena 1422 gegründete „Contumacia-Kapelle“, die erste in Europa, befand. Von diesem Nazareto, das von venezianischen Volks „Nazareto“ ausgeprochen wurde, soll dann das Wort zur Bezeichnung ähnlicher Anstalten in alle Sprachen übergegangen sein. In wie weit dies richtig ist, mögen die Gelehrten nachprüfen.

Wie man die Leistungsfähigkeit ermüdeten Muskeln steigern kann. Ein besonderes Kennzeichen der deutschen Kultur, der deutschen Technik, ist, daß sie stets die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse praktisch umzusetzen bestrebt sind. Dies gilt auch auf physiologischem Gebiete. So hat z. B. die Refusate, die Professor Dr. Ernst Weber über die Erhöhung der Leistungsfähigkeit ermüdeten Muskeln gefunden hat, von der Medizinischen Abteilung des Kriegsministeriums, nach der „Arztlichen Rundschau“, zu folgender Vorschrift verwertet worden: Beim Marschieren sollen die Truppen nach Eintreten härterer Ermüdung der Beine etwa 20 Minuten, ohne den Marsch zu unterbrechen, einen Unterarm möglichst kräftig gegen den Oberarm beugen und 1/2 bis 1 Minute gebeugt halten. Nachfolgend sollen nach Eintreten härterer Ermüdung der Beine etwa alle 15 bis 20 Minuten unter Entfernung des einen Armes von dem Oberarm während verlangsamter Fahrt mit diesem Arm den Unterarm möglichst kräftig gegen den Oberarm beugen und etwa 1/2 Minute lang kräftig gebeugt halten. Außerdem sollen sie etwa alle Stunden einmal absteigen und 1/2 Mal Arme im Schultergelenk nach vorwärts und 1/2 Mal nach hinten nach rückwärts möglichst kräftig ausführen. Durch diese möglichst energisch auszuführenden Hilfsbewegungen verhältnismäßig früher Muskeln werden aus der stark ermüdeten anderen Muskeln die dort abgelagerten Ermüdungsstoffe ausgespült und beseitigt. Während der Marschierens sind anstatt einer längeren Ruhepause mehrere kleinere Ruhepausen einzuhalten, von denen keine länger als 10 Minuten sein darf (also etwa nach jeder Stunde Marsch 8 Minuten Pause).

Volkswirtschaft.

Ein vorzügliches Viehfutter.

In seine Verfügung an die Regierungsräte macht Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer darauf aufmerksam, daß die sogen. Wasserpep — sodas canadensis —, die in Seen und Bächen häufig oft in solchen Mengen auftritt, daß die Gewässer vollständig zuwachen und die Fische außerordentlich erschwert wird, sowohl in grüner wie auch in getrockneter Zustände ein vorzügliches Futter für das Vieh darzustellen ist. Nach der Analyse von W. Hoffmeister (Zeitschrift der landwirtschaftlichen Zentralversuchsanstalt der Provinz Sachsen von 1879, S. 4) enthält die Wasserpep Rohprotein 18,3 Proz., Rohfett 1,5 Proz., Rohkohlenstoff 42,5 Proz., Rohfaser 16,7 Proz., Rohasche 20,0 Proz. Auch die Grundungung mit Wasserpep, die in manchen Gegenden mit gutem Erfolge geübt wird, ist beachtenswert.

Die Wasserpep soll überall da, wo sie in entsprechenden Mengen vorkommt, für die landwirtschaftliche Produktion nutzbar gemacht werden. Die wichtigsten Oberförstereien werden zur unentgeltlichen Abgabe der Wasserpep aus den forstwirtschaftlichen Gewässern, soweit nicht Rechte Dritter entgegenstehen, ermächtigt.

XX Weinversteigerung der königlichen Domäne. 11. v. 11. 16. Mai. Die zweite Wein-Versteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingütdesiger, aber die erste Jahrgänge der königlichen Preussischen Domäne wurde heute hier abgehalten. Zum Ausbebot gelangten 40 Nummern — lauter Halbstück — 1909er, 1910er, 1911er, 1912er und 1914er Weine aus Lagen der Weingüter Hochheim, Raunenthal und Eitville. Alle diese Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Es folgten 7 Halbstück 1914er Hochheimer Wandkast 800, Domdechane 920, 1090, 1120, 1130, 1210, Kirchenstück 1410 Mk. 15 Halbstück 1914er Hochheimer Wandkast 1200, Renberg 1290, Hofweiser 1080, Renzthal 1400, Domdechane 1460, 1460, 1810, 1840, Raunenthaler Uni. Geierstein 1050, 1100, Hühnerberg 1060, Unt. Wiesbell 1190, Ob. Wiesbell 1050, Wehr 1320, Saiken 1190, 5 Halbstück 1909er Eitviller Raunenthaler Ob. Wiesbell 1290 Mk. 8 Halbstück 1910er Raunenthaler Ob. Wiesbell 1010, 1080, 1080, 1050, 1080, Wittl. Geierstein 1010, 1080, Ob. Wiesbell 1210 Mk. 5 Halbstück 1911er Eitviller Raunenthaler 4000 Mk., Raunenthaler Hühnerberg 4550, 4140, Wiesbell 5420, Raunenthaler 5310 Mk. Der gesamte Erlös betrug sich für 40 Halbstück auf 65 420 Mk. mit den Fässern.

F. C. Frankfurter Produkten- und Futtermittelmarkt vom 17. Mai. (Eig. Tel.) In der Lage des Produktienmarktes hat sich wenig geändert. Das Geschäft bewegt sich in den engsten Grenzen. Die Tendenz ist etwas nachsteigernd bei kleiner Nachfrage. Für beschlagnahmefreie ausländische Weizenkette beständig Nachfrage. Weizenfrucht, Roggkorn, Speisepreis und Strohpreis sind bei billigeren Bedingungen angeboten. Rüböl und Saatgetreide verhältnismäßig. — Kartoffeln 10,00 Mk. für 100 Kilo bei Verladungnahme von 500 Kilo ab Verladungnahme.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: E. Strauß für Ausw. Wissenschaft, Unterrichts- und Volkswirtschaftlichen Angelegenheiten: Dr. C. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Wetter und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Kessel; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 18. Mai: Trocken und vielfach heiter. Tageswärme weiter anhaltend. Wasserstand: Caub 259, Weilburg 158.

Wiesbadener Gesellsch. Wiesbaden E. V.

Zu der am Mittwoch, den 24. Mai d. J., abends 9 Uhr im Billardsaal der Kurhauswirtschaft stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

werden unsere Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht für 1915/16, 2. Rechnungsprüfung, 3. Aenderung der Höhe der Jahresbeiträge und, 4. Allgemeines.

Der Vorstand:

v. Ibell, Rechtsanw.

Hotel Trierischer Hof

Spiegelgasse 3

(Belgischer Hof) :: Telephon 563.

Zimmer mit Pension Mk. 8.—. Thermalbäder eigener Quelle.

Central-Bodega.

Weinstube des Trierischen Winzer-Vereins. 3968

Flaschenverkauf ausser dem Hause zu Originalpreisen.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu unserer diesjährigen ordentlich. Generalversammlung auf Montag, den 28. Juni 1916, vormittags 11 Uhr, nach Berlin W., Linstr. 19, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Verwendungs des Reingewinns für 1915, 2. Entloftung des Aufsichtsrates und des Vorstandes, 3. Wahlen zum Aufsichtsrat, 4. Beschaffung von weiteren Geldmitteln.

Die durch § 15 unseres Statuts vorgeschriebene Hinterlegung der Aktien muß spätestens bis 6 Uhr abends des zweiten der Generalversammlung vorhergehenden Werktagen erfolgt sein und kann auch bei der königlichen Regierungshauptkasse oder der Kaiserlichen Landesbank in Wiesbaden und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft in Berlin erfolgen.

Berlin, den 15. Mai 1916.

Kaufmännische

Kleinbahn-Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat: Dräger.

Londoner Börse.

Table with columns: London, 15. Mai, V.K., L.K. and various market indices like Consols, Japaner, etc.

New-Yorker Börse.

Table with columns: New-York, 15. Mai, V.K., L.K. and various market indices like Gold, Silber, etc.

Betr. Lebensmittelverteilung.

Die Bezugsscheine für Eier, Fette, Kolonialwaren, Zucker für Hotels usw. werden von

Samstag, den 20. Mai ab

im Zimmer 38 des Rathauses (Festsaal) während der üblichen Dienststunden verausgabt, Wiesbaden, den 17. Mai 1916.

Der Magistrat.

Ausführungsanweisung

zur Bekanntmachung über Zichorienwurzel vom 6. April 1916.

(R. G. Bl. S. 254).

Auf Grund des § 12 der vorbezeichneten Bekanntmachung wird folgendes bestimmt:

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 9 der Bekanntmachung ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident.

Zuständige Behörden für das im § 7 der Bekanntmachung vorgesehene Verfahren bei Uebertragung des Eigentums sind die Landräte (in Hohenzollern die Oberamtmänner) und die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise.

Im Landespolizeibezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig.

Dortlich zuständig ist die Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk sich die Zichorienwurzeln befinden.

Berlin W. 9., den 6. Mai 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: des. Lutenitzky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten

Im Auftrage: des. von Massenbach.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: des. von Jacoby.

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 950/4. 16. R. R. U.

betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art. Vom 16. Mai 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 21. März 1916 — in Bayern auf Grund des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Anordnungen auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) in der Fassung vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) bestraft wird, wenn nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind.

§ 1.

der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sämtliche vorstehend und noch weiter anfallenden, in der beigefügten Uebersicht bezeichneten Lumpen aller Art (auch farbonifizierte) und Stoffabfälle, die aus pflanzlichen oder tierischen Spinnstoffen hergeleitet sind.

Höchstpreise.

Die von der Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft in Berlin zur Verwertung von Stoffabfällen zu zahlende Preise sind die in der beigefügten Preistafel für die einzelnen Normierungen von Lumpen und neuen Stoffabfällen festgesetzten Preise nicht übersteigen.

Die Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft und die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen sind ermächtigt, im Einzelnen für den Ankauf von besonderen Sorten (Spezialortierungen) die in § 1 bezeichneten Gegenstände, die bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhanden sind, die in der Preistafel festgesetzten Preise bis zur Höhe von 10 v. H. zu überschreiten.

Die Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft und die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen sind ermächtigt, bei dem Verkauf der Lumpen und Stoffabfälle entgegenstehende Höchstpreise bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehn Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft.

Die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, durch den Verkauf eines anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder daß zu einem solchen Vertrag erzieht;

den Verkauf eines Gegenstandes, der von einer Aufforderung gemäß § 2 und § 3 des Gesetzes betroffen ist, beiseitezulassen, beschädigt oder verliert;

den Verkauf an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber vortheilhaft;

den Verkauf nach § 3 des Gesetzes erlassenen Ausführungsbestimmungen zu unterlassen.

Die vorstehenden Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 ist die Geldstrafe oder auf das Doppelte des Betrags zu bemessen, um den der Zuwiderhandlung überhöht worden ist oder in den Fällen der Nr. 3 überhöht worden ist; übersteigt der Mindestbeitrag schauensd Mark, so ist die Strafe zu erhöhen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe auf die Hälfte des Mindestbetrags ermäßigt werden.

Die Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe auch die Zurückstellung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht werden; auch kann neben Gefängnisstrafen auf Verlust der öffentlichen Ehrenrechte erkannt werden.

stehende Lufkosten den festgesetzten Höchstpreisen unter Kontrolle der Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft und der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen gemeinschaftlich gebildete Lumpen-Verwertungs-Zentrale in Berlin SW. 48, Seel. Hedemannstr. 1-6, entgegenzunehmen.

Es ist genau zu beachten, daß die festgesetzten Höchstpreise diejenigen Preise sind, die die Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft und die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen höchstens bezahlen dürfen. Bei den gemäß der Bekanntmachung W. IV. 900/4. 16. R. R. U. erlassenen Verordnungen über Lumpen und neue Stoffabfälle müssen deshalb die Preise entsprechend niedriger angesetzt werden.

Es ist ferner zu beachten, daß die festgesetzten Preise die höchsten Preise sind, die beide Gesellschaften für die in der Preistafel bezeichneten Sortimente bezahlen dürfen; für minderwertige Sortimente werden beide Gesellschaften einen entsprechend niedrigeren Preis bezahlen.

§ 3.

Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof oder bis zum nächsten Schiffslandeplatz und die Kosten der Verladung sowie die Beförderung der Beförderung ein. Die Kosten für den Gebrauch der Decken sind jedoch nach den Preisen des Dekentaris der Staatseisenbahn des Abgangsortes, auch bei der Verwendung eigener Decken des Verkäufers, vom Käufer zu tragen.

Für Kapuzinen sind 70 Pf. für 1 kg, für sonstige Säcke oder Preshallenemballagen 25 Pf. für 1 kg vom Käufer zu erstatten. Eine besondere Vergütung für die vom Verkäufer bei Preshallenpackung zu verwendende Draht- und Bandseilerversicherung findet nicht statt.

Die Höchstpreise gelten für Nettogewicht und Barzahlung innerhalb 14 Tagen vom Eingangstage der Rechnung. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

§ 4.

Ausnahmen.

Die Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft und die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen sind ermächtigt, bei dem Verkauf der Lumpen und Stoffabfälle entgegenstehende Höchstpreise bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehn Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft.

§ 5.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung am 16. Mai 1916 in Kraft.

Preistafel 1

(Meldebogen 4 C zur Bekanntmachung W. IV. 900/4. 16. R. R. U.)

Table with columns: Klasse, Bezeichnung, Preis in Mark. Lists various types of waste (e.g., wool, cotton) and their prices.

Table with columns: Bezeichnung, Preis in Mark. Lists various types of waste (e.g., wool, cotton) and their prices, continuing from the previous table.

